



Wüste in Jordanien, Foto: Regina Schulze

“Siehe,
nun mache ich etwas Neues.
Schon sprießt es, merkt ihr es
nicht?

Ja, ich lege einen Weg an
durch die Wüste
und Flüsse durchs Ödland.”

Jes 43,19

KONTAKT

Pfarrer Löwe: 0152 29 96 45 62

Pfarrer Gatz: 0152 29 95 47 21

Pfarrer Tomasz Dawidowski: +48 516018359

Diakon Franz-Georg Lauck: 0152 01 96 60 95

Gemeindereferentin Regina Schulze: 0152 09 42 19 72

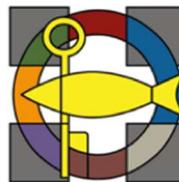
Gemeindereferentin Mari Zauer: 0152 02 77 35 16

Büro Meißen: 03521 46 96 11

Büro Coswig: 03523 87 00

Büro Radebeul: 0351 838 39 62

**Römisch-Katholische
Pfarrei Sankt Benno Meißen**



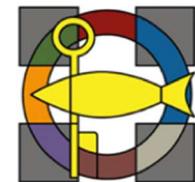
St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

MONATSBRIEF SEPTEMBER 2025
SENIORINNEN UND SENIOREN
„NICHTS IST SO
BESTÄNDIG
WIE DER WANDEL“



Wandelröschen, Foto: Regina Schulze

**Römisch-Katholische
Pfarrei Sankt Benno Meißen**



St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

LIEBE SENIORINNEN UND LIEBE SENIOREN,

„Beständig ist allein der Wandel“. Dieser Satz ist überliefert vom griechischen Philosophen Heraklit (um 520 v. Chr.- um 460 v. Chr.) und ist und bleibt immer aktuell: alles bleibt in Veränderung, alles ist in Bewegung. Der Wandel ist das Einzige, das konstant bleibt; man sagt auch: alles ist im Fluss und wandelt sich somit ständig. Über die Jahrhunderte erinnert das Zitat daran, dass es notwendig ist, sich an Neues anzupassen, flexibel mit Veränderungen umzugehen und darauf zu reagieren. Gut ist der dran, der das kann! Denn die Erfahrung zeigt, dass ein Festhalten am Alten oder eine Weigerung, sich auf Neues einzulassen, oft zu Problemen führt. Dies trifft zu in vielen Bereichen: in der Gesellschaft, der Wirtschaft, in Gemeinschaften und Gruppen oder im eigenen persönlichen Leben. Das Neue zuzulassen oder sogar aktiv mit zu gestalten, gelingt manchmal nur nach Widerständen. Alte Gewohnheiten, aber auch Meinungen und

Beziehungen müssen losgelassen werden. Oft ist das ein schmerzlicher Prozess. Deshalb ist die Verweigerung meist ein erster Impuls: Es soll doch bitte alles so bleiben, wie es ist! Weigerungen aber, die Veränderungen nicht zulassen wollen, sind Hemmnisse, im Neuen auch neue Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten zu entdecken - sowie meist erstaunliche neue Erfahrungen machen zu können. Wenn ich zum 30.9. in den Ruhestand gehe, wird dies auch ein Wandel, eine Veränderung sein: für mich persönlich zeigen sich neue Gestaltungsmöglichkeiten und bestimmt auch Herausforderungen. Aber auch für die Pfarrei liegt diese Veränderung an und macht Platz für Neues. Bevor das Neue beginnen kann, heißt es Abschied nehmen. Und das tue ich mit großer Dankbarkeit: dankbar für die vielen Erlebnisse mit Kindern und Jugendlichen, mit Familien und Senioren...Ich sage Dank den Vielen, die meine Arbeit als Gemeindefereferentin begleitet und unterstützt haben. Und ich erinnere mich mit einem großen Dank an alle, die mit mir Neues ausprobiert, auf den Weg gebracht oder

auch zugelassen und ermöglicht haben. Ich freue mich besonders über die zunehmende Akzeptanz der Wort Gottes Feiern, die als neue Feierform der Gemeinde am Sonntag auch einen Weg ins Neue gegangen sind, gestaltet von engagierten, liturgisch ausgebildeten Laien. Auch das Berufsfeld der Gemeindefereferentinnen hat sich in den 23 Jahren meines Dienstes sehr verändert, gewandelt. Mein Abschluss der Weiterbildung zum Beerdigungsdienst liegt erst ein paar Monate zurück. Kirchen, Pfarreien und Gemeinden schauen manchmal sehnsüchtig auf das zurück, was früher war, halten fest an Gewohntem, obwohl nötige Veränderungen sich schon längst angekündigt haben. Aber wenn sie sich dem Wandel stellen und beginnen zu gestalten, kommt so viel Erstaunliches und Bereicherndes auf den Weg. Ich wünsche allen zum Abschied das Vertrauen in Gott und die Neugier auf Neues, das Ihm ja selbst am Herzen liegt: „Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“
Gemeindefereferentin Regina Schulze